

Groß Elbe

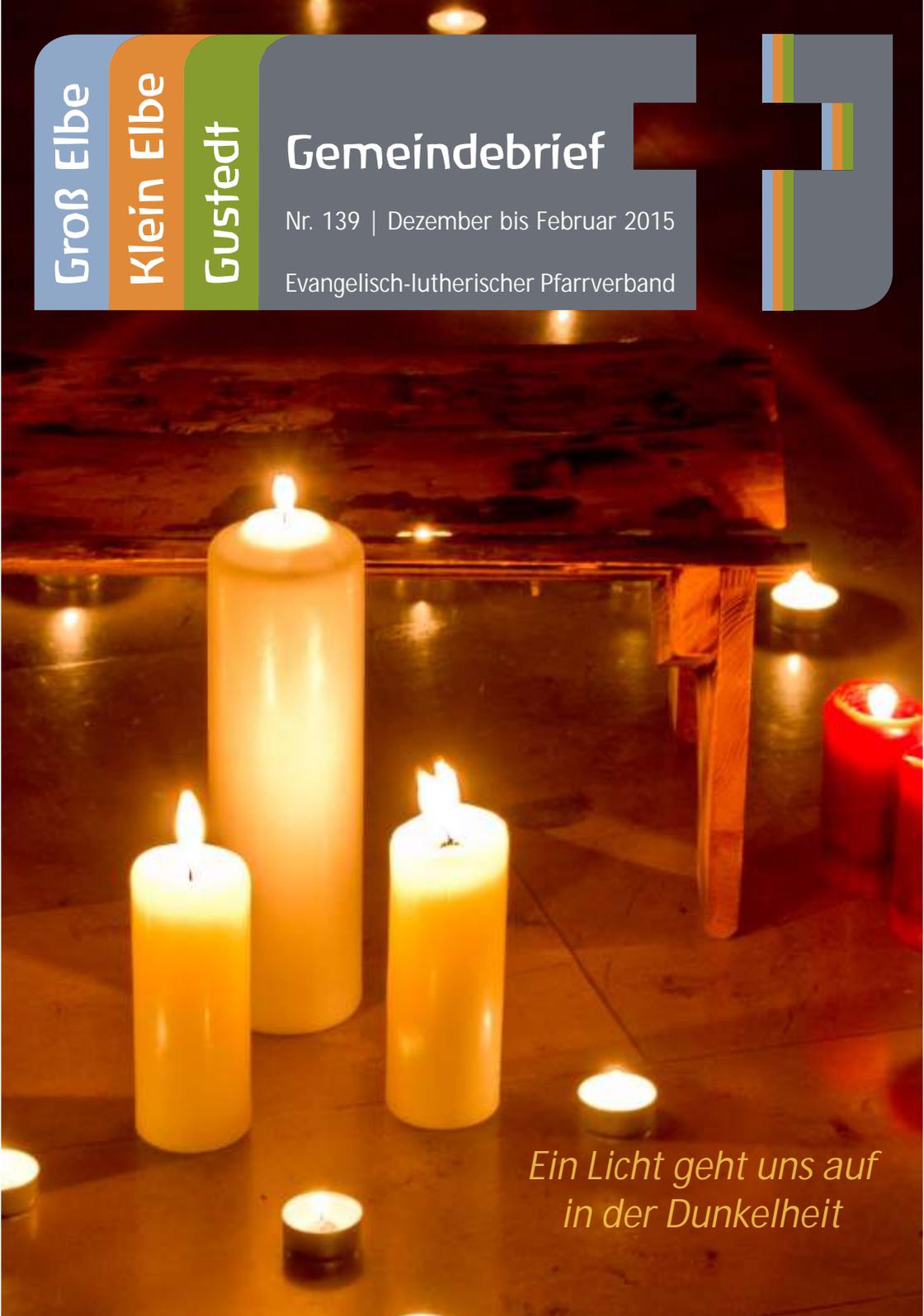
Klein Elbe

Gustedt

# Gemeindebrief

Nr. 139 | Dezember bis Februar 2015

Evangelisch-lutherischer Pfarrverband



*Ein Licht geht uns auf  
in der Dunkelheit*

## Inhalt

# Das erwartet Sie in dieser Ausgabe 139

Termine auf einen Blick .....	Seite 3
angedacht: „Besinnliche Hektik in Bethlehem“ .....	Seite 4
5000 Brote für die Welt .....	Seite 7
Küsterdienst in Groß Elbe .....	Seite 10
Kinderseite .....	Seite 11
Goldene Konfirmation .....	Seite 12
Jugend .....	Seite 13
Basar 2014 .....	Seite 14
Weltgebetstag der Frauen .....	Seite 16
Termine .....	Seite 18
Sieben Wochen ohne .....	Seite 20
Kinder und Eltern .....	Seite 23
Frauensonntag .....	Seite 24
Kindergottesdienst-Tag .....	Seite 26
Personen .....	Seite 28
Kindergarten .....	Seite 29
Neuer Ratsvorsitzender der EKD .....	Seite 31
Freud und Leid .....	Seite 34
Adressen .....	Seite 35
Gottesdienste im Pfarrverband .....	Seite 36



# Termine auf einen Blick

## Weihnachten im Pfarrverband

### Heiligabend

15 Uhr und 18 Uhr Groß Elbe

16 Uhr Gustedt - 17 Uhr Klein Elbe

### 2. Weihnachtstag

9.15 Uhr Groß Elbe - 10 Uhr Gustedt - 10.45 Uhr Klein Elbe

## Jahreswechsel

Silvester 18 Uhr Groß Elbe - Neujahr 18 Uhr Gustedt

## Winterkirche ab 4. Januar

Immer wieder kommt es vor, dass Menschen nach Neujahr in Gustedt oder Groß Elbe vor der Kirche und einer verschlossenen Tür stehen. Im Winter kein Gottesdienst?

Zumindest keiner in der Kirche. In der kalten Jahreszeit feiern wir unsere Gottesdienste in den Gemeinderäumen, um Energie zu sparen. Schon jetzt sind die Energiekosten für die Herbst- und Frühjahrszeit recht hoch und da wollen wir versuchen, diese Kosten zu minimieren.

Ich weiß natürlich, dass der Raum der Kirche für einen Gottesdienst immer der schönere und vertrautere Ort ist. Aber für die zumeist wenigen Besucher ist es in den Gemeinderäumen eine ganz eigene Atmosphäre, die auch entsprechende Gemeinschaft schafft.

Also: Ab 4. Januar in Gustedt und Groß Elbe gleich zum Gemeinderaum gehen.

*Jürgen Grote*

## Besinnliche Hektik in Bethlehem

Es ist aber auch immer wieder dasselbe. Adventszeit ist eine unruhige Zeit. Im Gegensatz zum landläufigen Reden, dass es eine Zeit der Besinnung ist, sprechen alle davon, dass sie keine Zeit haben, dass dies noch zu machen, jenes noch zu erledigen ist. Und dann die vielen Adventsfeiern, die ja schon vor Weihnachten Weihnachtsfeiern genannt werden. Und der Kalender ist voll von Terminen, wir fühlen uns gestresst. Ich möchte nicht so weit gehen, zu sagen, dass dies in der biblischen Weihnachtsgeschichte begründet liegt, aber auch dort war es nicht nur besinnliche Zeit.

„Maria, wir müssen nach Bethlehem. Die Soldaten haben es verkündet. Jeder soll in seine Geburtsstadt und sich zählen lassen.“ Maria schaut Joseph groß an. „Jetzt und in meinem Zustand.“ „Ja, ja. Komm schon. Pack ein paar Sachen zusammen. Ich hole schon mal den Esel.“ .... „Sind wir bald da? Ich kann langsam nicht mehr. Seit Tagen sind wir nun schon unterwegs und auf dem Esel macht es schwanger auch keinen Spaß.“ „Ja. Siehst du dahinten die Stadt? Da bin ich geboren. Dahin müssen wir“, antwor-

tet Joseph, ebenfalls müde von der langen Reise.

„Nein, hier kriegt ihr kein Zimmer mehr. Hier ist alles voll.“ „Und wo soll ich hin mit meiner schwangeren Frau?“ „Das ist doch nicht mein Problem.“ Und schon sieht Joseph die Tür auf sich zukommen, die dann lautkrachend zuschlägt. „Joseph, ich brauche einen Platz. Eile dich. Ich glaube, es geht bald los.“ Noch einige Absagen muss Joseph sich anhören, bis endlich das rettende Wort gesprochen wird: „Dahinten an der Straße, etwas außerhalb von Bethlehem. Da steht ein Stall. Da geht hin, da findet ihr Platz.“ Glücklich sieht Maria nicht aus, aber die nahende Geburt lässt ihr kein Wahl.

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;



denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in



Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

Die Worte der Engel sind gerade verklungen, und die

Hirten aus der Schockstarre erwacht, als Simon der Oberhirte schon die ersten Anweisungen gibt. „Da müssen wir hin. Ihr holt alle eure Sachen, und sucht noch etwas, das wir als Geschenk mitbringen können. Nun macht schon, wir haben ja nicht ewig Zeit. Johannes, Thaddäus, macht die Hunde los und treibt die Schafe zusammen.“ Wie immer bei den Hirten, wenn etwas Außergewöhnliches passiert, geht alles durcheinander. Die Spannung ist groß. Ein Kind in einer Krippe, angekündigt von Boten Gottes. Der Heiland mitten unter den Ärmsten der Stadt. Wie soll man das begreifen, wenn man es nicht selber sieht?

„Seit Wochen schon sind wir unterwegs. Meint ihr wirklich, der Stern zeigt uns den rechten Weg?“, nörgelt Balthasar.

„Natürlich. Ich weiß es genau. Da muss es sein. Also weiter.“ Kaspar schüttelt den Kopf. „Immer dieses Gemecker. Wer den großen König finden will, der muss auch mal etwas auf sich nehmen.“ Er treibt sein Kamel zu größerer Eile an.

„Ihr sucht den neugeborenen König? Ich weiß von keinem. Hier ist er jedenfalls nicht und hier ist der Palast des Königs.“ Betont freundlich versucht Herodes auf die drei merkwürdigen Gestalten einzugehen. Innerlich kocht seine Seele, denn wer hier König ist, das ist doch wohl klar. Und außer ihm wird hier niemand dieses Amt ausüben. Er muss wissen, wo dieser vermeintliche Widersacher aufgetaucht ist. „Lass uns die Gelehrten fragen, die müssen es doch wissen. Lass sie holen, aber schnell!“ Hektisch durchsuchen die Gelehrten die Schriften, suchen nach Anhaltspunkten, denn die Soldaten des Königs mahnen zur Eile. Sie finden es beim Propheten Micha: „Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“ „Dann geht nur hin, schaut nach dem neuen König. Vor allem

## angedacht

aber, lasst es mich auf eurer Heimreise wissen, wo genau er lebt. Ich möchte doch nicht versäumen, ihm meine Aufwartung zu machen“, heuchelt Herodes, während sich in seinem Kopf ganz andere Gedanken breit machen. Meine Soldaten werde ich schicken. Den

Tod soll er finden, dieser Möchtegern-König. Die Nacht mit all den

Besuchern ist unruhig. Immer wieder neue Gesichter. Joseph ist schon ganz wirr im Kopf. Maria, noch schwach von Geburt und Reise kann keinen ruhigen Gedanken finden. Hirten, Könige, Schafe, Kamele, und alles nur wegen des Kindes. Sie sieht auf den schlafenden Jesus hinunter. Sein Anblick gibt ihr den Frieden, den sie so sehr braucht. Ihr wird plötzlich bewusst, dass es nicht nur ihr so geht. Die Menschen die kamen, sie waren voller Aufregung und Unruhe. Doch an der Krippe, als sie das Kind erblickten, da wurden sie ruhig. Glück

und Zufriedenheit, innere Ruhe überkam sie, und das Gefühl angekommen zu sein.

Ich denke, der Weg zurück war anders als der Weg hin zum Stall. Wer das Kind in sich eingelassen hatte, der hatte den Frieden für sich gefunden.

Für die heilige Familie war es noch nicht vorbei. Ihr Weg führte erst einmal fort nach Ägypten, Herodes schickte seine Schergen durchs Land. Angst und Sorge trieb sie um. Doch die Heilige Nacht hat tief in im Herzen des Paares einen festen Platz gefunden.

Ich hoffe, es gelingt auch Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, am Ende der Vorbereitungszeit die Krippe zu finden, an der Ihr Herz und Ihre Seele zur Ruhe finden. Mögen Sie dort Weihnachten erleben.

*Josef Jan*



## 5000 Brote für die Welt

Die Konfirmanden haben sich einige Stunden mit der Aktion „Brot für die Welt“. In dem Familien-gottesdienst in Gustedt haben sie die Früchte ihrer Arbeit vorgestellt.

Sie berichteten über drei Projekte, die mit der speziellen Konfirmandenaktion verbunden waren.

So haben wir von Mädchen in Bangladesch gehört, die in Haushalten oft strapaziöse Arbeit vollziehen müssen, um etwas zum Familienunterhalt beizutragen. Daher können sie nicht zur Schule gehen und bleiben in der Armutsfalle. Das von „Brot für die Welt“

unterstützte Projekt bietet schulische Ausbildung und Hilfe für diese Mädchen an, die oft mit höchstem Eifer zu guten Leistungen gelangen und so den ersten Schritt in ein besseres Leben tun.

Die Konfirmanden stellten ebenfalls das „Haus der Fröhlichkeit“ in Kolumbien vor. Hier finden Jugendliche Hilfe, die in normalen Schulen keine Ausbildungsmöglichkeit erhalten. Es sind oft überaktive Jugendliche oder solche, die soziale Probleme haben. Die sehr individuelle Betreuung dieser Jugendlichen hilft, dass sie sich ins normale Leben eingliedern und gut begleitet neue



*Lernen fürs Leben im „Haus der Fröhlichkeit“ in Kolumbien*

## Erntedank

Lebensmöglichkeiten bekommen. So können sie sich außerhalb der Armutsgebiete auf ihr selbstbestimmtes Leben freuen. Eine eigene Backstube führt dazu, dass die Jugendlichen in Arbeitsprozesse einbezogen werden und so auch in diesem Bereich wichtige Erfahrungen sammeln können.

„Mit Handwerk in eine neue Zukunft“ ist ein Bildungsprojekt aus Afrika, bei dem junge Menschen eine handwerkliche Ausbildung erhalten. So hörten wir von einer jungen Frau, Felicia Amponsah, die dank dieses Projektes eine Schneiderwerkstatt eröffnen konn-

te, in der sie nun eigene Kleidung entwirft und verkauft. Inzwischen kann sie auch mit dazu beitragen, dass andere Frauen und Männer das Schneiderhandwerk lernen. So bleibt die Verbindung zum Projekt, das dazu beiträgt, dass immer mehr Menschen lernen, ihr Leben durch ihre Tätigkeiten selber in die Hand zu nehmen.

Für die Konfirmanden war es eine wichtige Erfahrung, zu sehen, welchen Stellenwert Bildung in vielen Ländern der Erde hat und wie wichtig eine gute Ausbildung dafür ist, Armut zu überwinden.



*Felicia Amponsah mit Auszubildenden in ihrer Schneiderwerkstatt.*

Ergänzt wurde das Ganze noch dadurch, dass wir mal geschaut haben, welche Arbeitsleistung im Kauf vieler Produkte steckt. Für 1 kg Reis arbeitet ein Deutscher ca. 8 Minuten, ein Mensch aus Ghana muss dafür 6,5 Stunden arbeiten gehen. Ein 500 g Weißbrot, das in Ghana umgerechnet 85 Cent kostet, bedeutet 5 Stunden Arbeit. Wir haben es in 10 Minuten in der Tasche. Mineralwasser, das bei uns 15 Cent kostet, ist in einer Minute verdient, die Menschen in Bangladesh müssen 20 Minuten, in Ghana 2,5 Stunden dafür arbeiten.

Wenn wir eine Jeans kaufen wollen, so kostet sie uns ca. 80 Euro, in Ghana 12 und in Bangladesh ca. 30 Euro. Für uns sind das 6 Stunden Arbeit, in Ghana 6 Tage und in Bangladesh 9 Tage Arbeit, wenn man sich die Hose leisten will. Eindrückliche Zahlen, so meine ich, wenn man einmal begreifen will, was Armut in der Welt bedeutet. Ich vermute, auch den

Gottesdienstbesuchern ist deutlich geworden, in welchem ungeheuren Reichtum wir hier leben dürfen. Wenn wir z.B. für „Brot für die Welt“ davon etwas weitergeben, wie z.B. am Heiligen Abend, dann helfen wir damit vielen Menschen, für sich selber einen Weg aus der Armut zu finden. Wer eine gute Ausbildung hat, kann in der Regel auch für sich selber sorgen.

Auch durch unseren Basar und die Kollekten am Heiligen Abend unterstützen wir diese wichtige Arbeit.

*Jürgen Grote*



*Die Menschen in Ghana wissen, wer ihnen hilft und sind dankbar.*

## Küsterdienst in Groß Elbe

Groß Elbe hat eine neue Küsterin, ... äh, Halt: einen Küster. Man muss sich erst daran gewöhnen, dass seit über 20 Jahren Tätigkeit von Renate Ebeling nun ein Mann diesen Dienst übernommen hat. Frau Ebeling kann aus Krankheitsgründen diese Aufgabe nicht mehr wahrnehmen. Der Kirchenvorstand hat Harald Giesemann diese Aufgabe übertragen.

Und gleich in der Hochsaison kirchlicher Arbeit in Groß Elbe begann der Dienst des gelernten Schlossers. Aufbau und Durchführung des Martinstages, Volkstrauertag, Basarvorbereitung, dazwischen Konfirmandenunterricht, Seniorenkreis, Bunter Kindermorgen, Buß- und Betttag und Totensonntag. Es verging kein Tag, an dem nicht irgend etwas zu tun war. Ins kalte Wasser geschmissen, hat Harald Giesemann diese ersten Tage gut überstanden, auch wenn es immer mit ein wenig Herzklopfen

verbunden war, ob denn auch alles richtig gewesen ist.

Wir freuen uns, den passionierten Jäger, Rentner und leidenschaftlichen Großvater für diesen Dienst gewonnen zu haben.

Wir wünschen Dir, Harald, eine gute Zeit und vor allem viel Freude bei diesem Dienst und natürlich das segensreiche Geleit unseres Gottes.

Für Gustedt haben wir leider noch niemanden gefunden. Schön wäre es, wenn jemand aus dem Dorf sich dafür bereit erklären würde. Bis dahin hilft uns Harald Giesemann aus. Wir sind sehr dankbar dafür.

*Jürgen Grote*



*Harald Giesemann übernimmt die Küsteraufgaben*



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Weicher Mann steht im Garten und weint,  
wenn draußen warm die Sonne scheint?



## Eisblätterkuchen

Draußen muss es unter  
0 Grad kalt sein. Lege Beeren

und Blätter in einen Suppenteller und fülle ihn mit Wasser auf. Stelle den Teller über Nacht raus. Am nächsten Morgen ist der Früchtekuchen fertig – natürlich nur zum Anschauen!

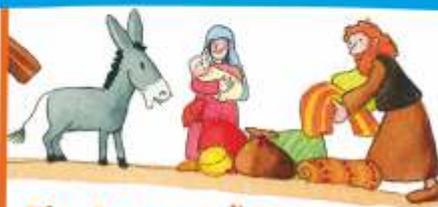


## Frostige Festung

Fülle möglichst viele Eimer mit Wasser. Lass sie in einer frostigen Nacht durchfrieren. Dann klopfe das Eis heraus. Türme die Eis-Bausteine neben- und aufeinander. Je mehr Eimer du gefüllt und herausgestellt hast, umso schneller wächst deine Burg.



Der Hirsch freut sich  
im Winter vor allem über – ja,  
was? Löse das Bilderrätsel und  
du findest es heraus!



## Flucht nach Ägypten

Jesus ist geboren – eine frohe Botschaft! Im Stall zu Bethlehem schlafen alle ahnungslos: Der Ochs und der Esel dösen und das Jesuskind hat sich bei seiner Mama eingekuschelt. Nur Joseph schläft unruhig. Im Traum warnt ihn ein Engel vor den Soldaten des Herodes. Er weckt Maria: „Wir müssen hier weg!“ Die beiden packen schnell alles zusammen und laufen mit dem Esel zur Grenze nach Ägypten.



Die ganze Zeit trägt der Esel geduldig die Last. Bis Jesus in Ägypten in Sicherheit ist. Als die Soldaten in dieser Nacht in den Stall von Bethlehem treten, ist niemand mehr da. Nach Matthäus 2, 13-23

Vom Himmel fällt's,  
tut sich nicht weh.  
Ist weiß und kalt,  
das ist der ...



## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.halle-benjamin.de](http://www.halle-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 24,80 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/49100-30 oder E-Mail: [abo@halle-benjamin.de](mailto:abo@halle-benjamin.de)

# Goldene Konfirmation

Alle fünf Jahre heißt es in unserem Pfarrverband wieder: weißt du wo der wohnt? Die Vorbereitung für die Goldenen Konfirmationen 2015 sind angelaufen. Adressen wurden gesucht, die ersten Briefe geschrieben und vor allem Termine ausgetauscht. Denn manch einer kommt von weither, um in Groß Elbe und Gustedt Mitschüler und Mitkonfirmanden zu treffen.

Geplant sind die beiden Festtage am 11. Oktober in Groß Elbe und am 18. Oktober in Gustedt.

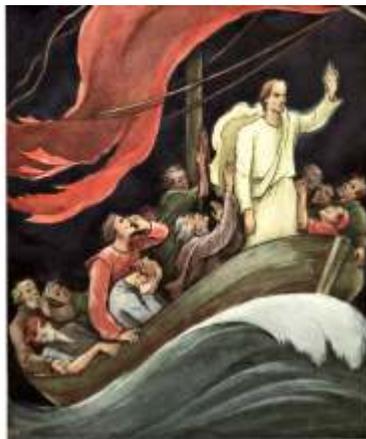
Die Kontaktdaten sind fast alle zusammen. In Klein Elbe sind es Werner Denecke und Gudrun Leschner, deren Adressen noch fehlen. Herzlichen Dank allen, die mit dazu beigetragen haben, dass wir die Adressen herausbekommen. Anfang des kommenden Jahres werden wir dann die ersten Informationen weitergeben.

Da es immer auch diejenigen gibt, die in ihrem Konfirmationsort entweder keine goldene Konfirmation angeboten bekommen oder dort nicht feiern

mögen, bieten wir an, dass Sie bei uns mitfeiern können. Die Konfirmationsjahrgänge 1961-1965 werden eingeladen. Wer also in diesen Jahren seine Konfirmation gefeiert hat, melde sich gerne bei uns im Pfarramt und dann bekommen Sie eine entsprechenden Einladung.

Wir hoffen auf zwei schöne Gedenktage mit vielen guten Begegnungen und Gesprächen.

Jürgen Grote



*Alle Dinge sind möglich denen, die da glauben" matth 17,20*



Konfirmationsurkunde aus dem Jahr 1956

## Jungs und Mädels! Lust auf Singen?

Der Kinderchor „Chor´n Flakes“ und der Jugendchor „Tweety´s“ in Groß Elbe nehmen zum neuen Jahr wieder neue Sänger auf! Wir proben für ein Konzert im späten Frühjahr mit dem Motto „Filmmusik“. Bei den Chor´n Flakes können alle Kinder ab der 2. Klasse mitsingen (jüngere Kinder bitte nach Absprache mit der Chorleitung), bei den Tweety´s ab der 5. Klasse. Was Ihr dafür können müsst? NICHTS!!! Ihr müsst nur Spaß am Singen haben und zu unseren Chorproben kommen, damit wir uns auf das Konzert vorbereiten können (Wenn Ihr mal nicht

könnt, ist das aber auch nicht so schlimm). Es kostet Euch nichts, also kommt doch mal vorbei und probiert es aus!

Wir proben immer montags im Gemeindehaus in Groß Elbe.

Chor´n Flakes

15:45 – 16:30 Uhr

Tweety´s

16:45 – 17:30 Uhr

Für Rückfragen

stehen euch Pfarrer Jürgen Grote oder Chorleiterin Katja Nalborczyk (Fon: 05346-3391) zur Verfügung.



## Seniorenfrühstück im Kindergarten

15. Januar um 10.30 Uhr

*Auch Senioren, die keine anverwandten Kinder im Kindergarten haben,  
sind herzlich willkommen.*



**So lange**

die Erde  
besteht, sollen nicht aufhören  
Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze,  
Sommer und Winter, Tag  
und **Nacht.**

GENESIS 8,22

MONATSSPRUCH  
JANUAR 2015

## 35 Jahre Hilfe für Menschen in Not

Ich habe nicht mitgebastelt, aber immer wenn ich in den letzten Wochen am Mittwochabend den Gemeinde-

ganz herzlichen Dank für die Unterstützung des Basars, der nun schon 35 Jahre zum kirchlichen Angebot im Pfarrverband Elbe gehört. Dank gilt auch allen Helfern, die am Verkaufstag ihre Zeit zur Verfügung gestellt haben. Für mich ist es immer ein schönes Gemeinschafts-erlebnis, das wir alle haben dürfen, Helfer wie Besucher.



*Petra Segert, Carmen Nitschke, Nicole Spieß, Liane Köhler, Sabine Grote nach dem Kränzebinden*

raum in Groß Elbe betreten habe, war eine fröhlich-humorvolle Stimmung zu spüren. Diese wick mit dem Näherkommen des 1. Advents der Anspannung, aber letztlich hatten alle wieder ihren Spaß, die in Gemeinschaft gewerkelt haben. Hinzu kommen die hoffentlich freudvollen Zeiten derer, die allein für sich zuhause viele Stunden tätig waren, um dem Basar schöne Dinge zur Verfügung zu stellen.

Euch und Ihnen allen sage ich meinen

Zum 25-jährigen Jubiläum konnten wir eine Gesamtsumme von ca. 50.000 Euro benennen, die an Hilfsbedürftige Menschen in aller Welt weitergegeben werden konnte. Bis zum 35-jährigen Jubiläum sind nochmals 40.000 Euro dazugekommen. Das ist ein stolzes Ergebnis.

*Uwe Mäneke, Olaf Sauer, Anja Schulze mit Livemusik*



Natürlich kommt es nicht auf das Geld an, der 1. Advent soll vor allem Freude bereiten. Aber schön ist es, wenn man diese Freude Menschen zu gute kommen lassen kann, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Und so gilt mein Dank ebenfalls allen, die als

Besucher und Käufer dazu mit beigetragen haben, dass wir dieses Geld einnehmen konnten.

Wir freuen uns aufs nächste Jahr und stellen uns auch dann wieder den Herausforderungen der Organisation.

*Jürgen Grote*



*Ein buntes Treiben auf dem Vorplatz bestimmt den Basar*



*Ganz ohne Maschinen kommt der Baum nicht zum Stehen.*

## Basarerlös 2014: 4300 Euro

*Der Basar in Elbe hat immer für Kinder und Erwachsene etwas zu bieten*



*Die Märchenstunde macht auch den Großen Freude*



## Begreift ihr meine Liebe

Große Vielfalt auf kleinem Raum: So könnte ein Motto der Bahamas lauten. Der Inselstaat zwischen USA, Kuba und Haiti besteht aus 700 Inseln, von denen nur 30 bewohnt sind. Über 90 Prozent der rund 372.000 Bewohnerinnen und Bewohner gehören einer Kirche an (anglikanisch, baptistisch, röm.-katholisch etc.). Dieser konfessionelle Reichtum fließt auch in den Gottesdienst zum Weltgebetstag 2015 ein, der von Frauen der Bahamas kommt. Auf der ganzen Welt wird ihre Liturgie am Freitag, den 6. März gefeiert. Das Motto lautet: Begreift ihr meine Liebe?



*Titelbild zum Weltgebetstag 2015  
Begreift ihr meine Liebe?:  
Blessed, Chantal E. Y. Bethel/ Bahamas,  
© Weltgebetstag der Frauen -  
Deutsches Komitee e.V.*

Die Bahamas sind das reichste karibische Land und gehören zu den hochentwickeltesten Ländern weltweit. In der sozialen Entwicklung und bei der Gleichstellung von Frauen und Männern schneidet das Land im internationalen Vergleich recht gut ab. Auf den Bahamas sind so z.B. sehr viel mehr Frauen in den mittleren und höheren Führungsetagen zu finden als in Deutschland.

Aber es gibt auch Schattenseiten im karibischen Paradies: Der zunehmende Rassismus gegen haitianische Flüchtlinge sowie Übergriffe

gegen sexuelle Minderheiten kennzeichnen die Kehrseite der Sonneninseln. Erschreckend hoch sind die Zahlen zu häuslicher und sexueller Gewalt gegen Frauen und Kinder. Die Bahamas haben eine der weltweit höchsten Vergewaltigungsraten.

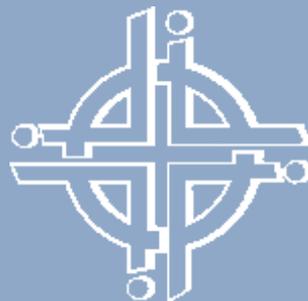
Sonnen- und Schattenseiten ihrer Heimat beides greifen die Weltgebetstagsfrauen in ihrem Gottesdienst auf. In der Lesung aus dem Johannesevangelium (13,1-17), in der Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht, wird für die Frauen der Bahamas Gottes Liebe erfahrbar. Gerade in einem Alltag in Armut und Gewalt braucht es die tatkräftige Nächstenliebe von jeder und jedem Einzelnen, braucht es Menschen, die in den Spuren Jesu Christi wandeln!

Der Weltgebetstag 2015 ermuntert dazu, Kirche immer wieder neu als lebendige und fürsorgende Gemeinschaft zu (er)leben. Ein spürbares Zeichen dieser weltweiten solidarischen Gemeinschaft wird beim Weltgebetstag auch mit der Kollekte gesetzt. Sie unterstützt Frauen- und Mädchenprojekte auf der ganzen Welt; darunter ist auch die Arbeit des

Frauenrechtszentrums „Bahamas Crisis Center“ (BCC). Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit des Weltgebetstags mit dem BCC steht eine Medienkampagne zur Bekämpfung von sexueller Gewalt gegen Mädchen.

*Lisa Schürmann  
vom Weltgebetstagskomitee*

6. März 18 Uhr  
Weltgebetstags-  
gottesdienst  
St. Martinskirche  
Groß Elbe



# Unsere Angebote für

## Kinder

- Kinderchor:  
jeden Montag  
Chor'n Flakes (ab 2. Klasse) 15.45 bis 16.30 Uhr  
Tweetys (Jugendchor) 16.45 bis 17.30 Uhr  
im Martinshaus Groß Elbe
- Bunter Kindermorgen: für Kinder ab 5 Jahre, am 31. Januar, 21. Februar und 21. März von 9.30 bis 12 Uhr im Martinshaus Groß Elbe
- Spielkreis für Kinder ab 0 bis 3 Jahre, dienstags von 9.30 bis 10.30 Uhr im Martinshaus Groß Elbe

## Jugendliche

- K 4: einmal monatlich donnerstags
- Hauptkonfirmanden: mittwochs nach Absprache
- Fette Biene: der Jugendtreff trifft sich nach Absprache im Martinshaus Groß Elbe

### IMPRESSUM

Gemeindebrief Nr. 139

Herausgegeben für den Pfarrverband Groß Elbe im Auftrag der Kirchenvorstände.

Redaktion: Jürgen Grote V.i.S.d. P., Christiane Heilmann, Betina Heinecke,  
Friederike Kohn, Michi Sauer

Fotos: Jürgen Grote, „Der Gemeindebrief“

Druck: Gemeindebriefdruckerei - Groß Oesingen - 1000 Exemplare  
Erscheint viermal jährlich und wird kostenlos in alle Häuser verteilt.

Redaktionsschluss

für den nächsten Gemeindebrief: 31. Januar 2015

## Erwachsene

- Frauenkreis Gustedt: donnerstags von 9.30 bis 12 Uhr im Gemeinderaum Gustedt
- Abendkreis für alle Gemeindemitglieder: 14-tägig dienstags um 19 Uhr im Gemeinderaum Gustedt
- Seniorentreff Groß Elbe: jeden 2. Mittwoch im Monat, am 14. Januar, 11. Februar und am 11. März um 15 Uhr im Martinshaus Groß Elbe
- Seniorenkreis Klein Elbe: jeden 1. Mittwoch im Monat, am 7. Januar, 4. Februar und 4. März um 15 Uhr im Feuerwehrhaus Klein Elbe
- Altenkreis Gustedt: jeden 1. Dienstag im Monat, am 6. Januar, 3. Februar und 3. März um 14 Uhr im Gemeinderaum Gustedt



**Sorgen kann man teilen.**

**TelefonSeelsorge**  
Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

**0800/111 0111 · 0800/111 0222**  
[www.telefonseelsorge.de](http://www.telefonseelsorge.de)  
Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.

  
**TelefonSeelsorge**  
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Sieben Wochen ohne

## Schönheit liegt im Auge des Betrachters

„Du bist schön!“ lautet das Thema der Fastenaktion „Sieben Wochen ohne“ 2015. Gefastet wird von Aschermittwoch, 18. Februar bis Ostermontag, 5. April. Die Aktion existiert seit 32 Jahren, inzwischen beteiligen sich Tausende Menschen in Deutschland daran. Schon jetzt, vor Weihnachten, kann man Fastenkalender bestellen, die jeden Tag oder jede Woche zum Thema passende Bilder, Geschichten und Gedichte bereithalten.

Das Motto für 2015 stellt klar, dass es beim Fasten nicht nur ums Abnehmen geht, wie viele immer noch denken.

Der Fastende verzichtet bewusst auf etwas, um sich wohler zu fühlen und damit auch: um sich schöner zu fühlen! Ob das Alkohol, Rauchen, Schokolade oder andere Dinge mit „Suchtfaktor“ sind.

Wer kann das schon: sich vor den Spiegel stellen und sich ein überzeugtes „Du bist schön!“ zurufen?

Haben sich hier und dort nicht schon wieder neue Falten eingeschlichen? Die Haare sind einfach zu strohig, die Oberarme zu schwabbelig und die Füße – nur gut dass die anderen sie ausschließlich in Schuhen sehen ...

Es ist immer dasselbe – man hat es perfektioniert, das eigene Aussehen runterzumachen. Wie schreibt es der Geschäftsführer der Fastenaktion, Arnd Brummer so passend – es gibt „kaum mehr eine Körperzone, die nicht für Optimierung infrage käme“. Die



## Sieben Wochen ohne

gesellschaftlichen Vorgaben sind ja auch streng. Man denke nur an den Bodymass-Index. Und dann diese Mode mit den Hüftjeans, die kein Gramm Fett zu viel verzeihen. Aus jeder Frauenzeitschrift ruft einem die neueste Diät entgegen: „Jetzt aber mal!“. Stars und Sternchen sind oft unnatürlich dünn. Und Schönheitschirurgen haben mehr zu tun denn je, um uns von Warzen und Fettpolstern zu befreien, Ohren, Nasen und Lippen zu korrigieren. Und das nicht nur bei Frauen.

Viel Schlechtes kann entstehen, wenn man beim Schönheitswahn den Massen folgt. Bulimie ist nur eines von vielen Übeln, das schon Teenagern großes seelisches und körperliches Leid zufügt. Leider hat Schönsein in unserer Gesellschaft Vorteile - so wurde nachgewiesen, dass „schöne“ Menschen prozentual mehr Geld verdienen als normal aussehende.

Vielleicht ließe sich die Statistik ja ausbalancieren, wenn mehr Menschen sich morgens vor dem Spiegel ein kraftvolles „Du bist schön!“ zurufen würden, wenn sie es ihren Partnern, Freunden, Eltern, Kindern immer mal

wieder sagen würden. An jedem Menschen gibt es Schönes zu entdecken, außen und innen. Warum es nicht benennen?

Der Zuruf würde uns mehr Selbstwert geben, mehr Freude an uns und unserem Körper, der ein Wunderwerk der Natur ist und dessen Höchstleistungen wir viel zu selten würdigen. Er würde uns Freude geben an unserem Charakter, der von anderen als wertvoll angesehen wird. Und diese Freude würde uns schöner machen, ganz automatisch. Weil glückliche Menschen schön sind.

„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an“, steht bei Samuel im 1. Kapitel.

Schauen Sie also mal genauer hin, verlagern Sie den Focus!

St. Martinskirche Friederike Kohn



# Zuspruch durch die Fastenzeit

Sieben Wochen - sieben Themen, die das Motto von Aschermittwoch bis Ostersonntag begleiten: „Du bist schön! Sieben Wochen ohne Runtermachen!“

## FEBRUAR

16 Mo

17 Di

18 Mi *Aschermittwoch*

**1 Du bist wunderbar gemacht!**

Psalm 139,14-18: Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin.



19 Do

20 Fr

21 Sa

22 So

23 Mo

24 Di

25 Mi

**2 Du bist ein Talent!**

1. Kor 12,7-11: Verschiedene Gaben - ein Geist



26 Do

27 Fr

28 Sa

29 So

30 Mo

31 Di

1 Mi

2 Do

3 Fr

4 Sa

5 So

6 Mo

7 Di

8 Mi

**3 Du bist nicht, wofür man dich hält!**

Lk 19,1-10 Bei einem Sünder ist er eingekehrt



9 Do

10 Fr

11 Sa

12 So

13 Mo

14 Di

15 Mi

16 Do

17 Fr

18 Sa

19 So

20 Mo

21 Di

22 Mi

23 Do

24 Fr

25 Sa

26 So

27 Mo

28 Di

11 Mi

**4 Du bist fair!**

Eph 4,29-32 Redet, was gut ist, was erbaud, damit es Segen bringe



12 Do

13 Fr

14 Sa

15 So

16 Mo

17 Di

18 Mi

**5 Du bist klein, aber wichtig!**

Matth 19,13-15: Lasset die Kindlein zu mir kommen



19 Do

20 Fr

21 Sa

22 So

23 Mo

24 Di

25 Mi

**6 Du bist schön!**

Hohelied 1,15-2,3: Siehe, meine Freundin, du bist schön



26 Do

27 Fr

28 Sa

29 So

30 Mo

31 Di

1 Mi

2 Do

3 Fr

4 Sa

5 So

6 Mo

7 Di

8 Mi

9 Do

10 Fr

11 Sa

12 So

13 Mo

14 Di

15 Mi

16 Do

17 Fr

18 Sa

19 So

20 Mo

21 Di

22 Mi

23 Do

24 Fr

25 Sa

26 So

27 Mo

28 Di

29 Mi

30 Do

31 Fr

Foto: Sabine Pflaum, Peter Huth, Mike Stumm, Anne-Cathrin, Yvonne Schmidt, Matthias Jürg, Michael Baranag.

## Wieder Spielkreis im Pfarrverband

Seit einigen Jahren waren keine Stimmen von Kindern unter drei Jahren zu hören. Zu wenige waren es, die eine solche Gruppen hätten in Anspruch nehmen können. Umso mehr freuen wir uns, dass jetzt wieder ein paar mehr Kinder dieser Altersgruppe da sind und sich wieder Eltern gefunden haben, die diesen Kreis tragen und begleiten. Jeden Dienstag von 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr treffen sich Kinder und Eltern im Martinshaus. Die Kinder lernen, mit anderen zusammen zu spielen. Erste

Beziehungen werden aufgebaut und Freundschaften beginnen zu entstehen. Die Eltern haben Gelegenheit, sich auszutauschen und Neues zu erfahren. Und so manche Hilfestellung in Alltagsproblemen wird auch gleich gegeben.

Wir freuen uns, dass wir diese Möglichkeit bieten können und laden dazu ein, dieses Angebot wahrzunehmen.

*Jürgen Grote*



*Till, Luisa, Jelso, Madita, Jan und Tim-Ferdinand haben viel Spaß miteinander*

## Korrektur

Ich habe im letzten Gemeindebrief über das Kreuz auf dem Klein Elber Friedhof geschrieben. Dabei ist mir ein Fehler unterlaufen. Bei der Restaurierung des Kreuzes hat nicht Werner, son-

dern Manfred Matussek mitgewirkt. Dafür sei ihm herzlich gedankt. Für den Fehler bitte ich um Entschuldigung.

*Jürgen Grote*

## Das Zepter in die Hand nehmen

Am 19.10. fand in Gustedt ein Gottesdienst zum Frauensonntag statt, unter dem Motto: „Das Zepter in die Hand nehmen: Waschi und Esther. Zwei Lebenswege. Mut zum Neinsagen und Ja zu sich selbst.“

Sabine Grote, Sonja Illner, Martina Martinez, Petra Lampe und Ann Kathrin Langner hatten diesen eindrucksvollen und zum Nachdenken anregenden Gottesdienst vorbereitet und uns als Gemeinde nahegebracht. Anfangs wurden uns die Lebenswege von Waschi und Esther, zwei Königinnen aus der biblischen Geschichte, vorgestellt, die unterschiedlich verliefen. Waschi, die Frau des mächtigen Perserkönigs Ahaschverosch hatte klar den Mut zum Neinsagen, als der König sie bei einem Männergelage vorführen und zur Schau stellen wollte. Daraufhin wurde sie verbannt und blieb verschollen. Ester, eine Jüdin, wurde die zweite Frau des Königs. Sie lernte Waschi nie kennen, hatte aber von ihrem mutigen "Nein" gehört. Sie selbst schaffte es dann mit Mut und

Geschick, den König umzustimmen, als er das jüdische Volk vernichten wollte. Bezogen auf diese biblische Geschichte verlasen Sabine Grote und Martina Martinez ein ?ktives Gespräch von Waschi und Esther, wie es wohl hätte sein können, wenn sie sich jemals begegnet wären. Esther bewunderte Waschi wegen ihres Mutes, trotz der Konsequenzen „Nein“ zu sagen und Waschi meint, die Zeit sei bei ihr selbst noch nicht reif gewesen.



*Das diesjährige Frauensonntags-Team:  
Sabine Grote, Petra Lampe, Martina Martinez,  
Ann-Kathrin Langner, Sonja Illner*

Die Gemeinde wurde durch Lieder und Bekenntnisse mit in das Geschehen einbezogen. Es wurden drei Briefe von modernen Frauen verlesen, die in ganz verschiedenen Lebenssituationen auch den Mut hatten "Nein" zu sagen, um ihre Würde zu bewahren, wenn auch mit Konsequenzen.

Das Lied 395 "Wagt Euch zu neuen Ufern, vertraut den neuen Wegen" unterstrich die Aussage des Gottesdienstes.

Fazit: Die Frauen von heute sind mutiger und kompromissloser, aber Washti und Esther hatten damals eigentlich noch mehr Mut. Es war ein langer langer Weg für die Frauen bis in die heutige Zeit.

Zum Abschluss gab es vor der Kirche bei herrlichem Sonnenschein noch Getränke und nette Gespräche.

Ein Dank an die fünf Damen/Frauen für diese etwas andere, rundum gelungene Stunde der Besinnung.

*Heta Laborge*



*Und nach dem Gottesdienst -  
Gespräche zum Thema bei Kaffee und Sekt*

MONATSSPRUCH  
FEBRUAR 2015

**Kraft**

*Ich schäme mich des Evangeliums nicht:*

**Kraft** Gottes,  
*die jeden rettet, der glaubt.*

RÖMER 1,16

## Ein Gebet für alle

Um's „Vater unser“ drehte sich der dies-jährige KiGo-Tag in Oelber.

Fast 80 Kinder haben sich einen ganzen Tag lang in der Schlosskirche und in den ehemaligen Ställen mit dem Thema Beten auseinandergesetzt und in kleinen Gruppen vieles erarbeitet und gestaltet.



*Kigo-Team aus Oelber beim Anspiel*

Wie immer begann der Tag mit einem Gottesdienst in der Schlosskirche, in dem ein kleines Rollenspiel vom KiGo-Team Oelber aufgeführt wurde. Es wurde den Kindern veranschaulicht, dass man Hilfe erwarten kann, auch wenn es im ersten Moment ausweglos scheint. Und dass man nicht nur

anderen etwas Gutes tut, sondern dass es einem selber auch Freude bereiten kann.

Angesichts der Kinderzahl gingen wir davon aus, dass es nicht ganz so lebendig in den Gruppen sein würde. Da wurden wir eines besseren belehrt.

In den nach Alter getrennten Gruppen ging es munter zu, in den alten Ställen des Schlossgeländes. So wurde in unserer Gruppe der Viertklässler zum Beispiel über die verschiedenen Arten des Betens gesprochen. Mit geschlossenen Händen, mit offenen Händen, im Knien oder wie die Muslime mit gebeugtem Oberkörper. Alles wurde ausprobiert und jeder konnte seine Lieblingsgebetsstellung finden.



*Wie fühlt es sich an, mit offenen Händen zu beten?*

Dann gestalteten die Kinder Plakate über den „perfekten Vater“.



*Vaterunserblume, gestaltet von den Kindern*

In anderen Gruppen wurden Gebetswürfel, Wunschkästchen und noch vieles mehr gestaltet. Besonders die Bilder der „Großen“, die zu jeder Bitte des „Vater unser“ gemalt wurden, bestaunten die Erwachsenen im abschließenden Gottesdienst, in dem den Eltern und Großeltern alle tollen selbstgestalteten Dinge vorgestellt wurden.

Denn zu dem Abschluss-Gottesdienst waren natürlich wieder alle herzlichst eingeladen. Sie konnten sehen, was und wie viel Tolles ihre Kinder an diesem Tag so erlebt hatten. Es wurden viele Lieder gesungen, nicht zuletzt das „Vater- unser-Lied“, das spätestens nach diesem Tag jeder kennt.

Mit einem „Vater-unser-Armband“ als Geschenk am Arm oder im Gepäck verließen die Kinder sichtlich zufrieden das Schlossgelände und man hörte von vielen, dass sie sich schon auf das nächste Jahr freuen. Und auch wir Teamer freuen uns auf die Kinder, die im nächsten Jahr in Oelber wieder dabei sind!

*Michaela Sauer*



*Probe für den Chorauftritt beim Abschlussgottesdienst*

## Kleine Jubiläen

Im letzten Gemeindebrief hätte es schon stehen sollen, aber es wurde schlicht übersehen: Hilda Bonn hat am 1. Juli das erste runde Jubiläum feiern können. Vor 10 Jahren hat sie die Stelle als Küsterin in Klein Elbe angetreten.

Und seit 10 Jahren ist die Kirchengemeinde Klein Elbe sehr dankbar, dass sie es getan hat. Nicht nur weil diese Arbeit, wie wir auch in Gustedt sehen, nicht unbedingt attraktiv zu sein scheint, sondern vor allem, weil wir mit Frau Bonn jemanden gefunden haben, der mit ganz viel Herzblut diese Arbeit macht. Dank der Hilfe ihres Mannes Alfred, der sich vor allem in der Pflege der Außenanlagen engagiert und alles

Handwerkliche erledigt, sind hier zwei Menschen für uns tätig, denen wir viel zu verdanken haben. Die Kirche und das Grundstück sehen immer wunderbar aus, alles ist gut organisiert und auch die besonderen Wünsche des Pfarrers werden immer

schnell erledigt. Und Sie beide haben immer auch Geduld mit mir, wenn ich zum x-ten Male vergessen habe, die Lieder rechtzeitig weiter zu geben.

Aus den Gesprächen höre ich heraus, dass die Freude auch auf Seiten des Ehepaares Bonn ist.

Auch im Kindergarten Gustedt gibt es zwei „kleine“ Jubiläen zu verzeichnen.

Johanna Wecker ist inzwischen 20 Jahre bei uns und sorgt dafür, dass der Kindergarten für die Kinder immer sauber ist. Dabei hat sie viele Veränderungen mitmachen und sich immer wieder auf die Arbeit neu einstellen müssen.



*Ehepaar Bonn mit Sabine Diebel und Pfarrer Jürgen Grote*



*Johanna Wecker*

Tanja Walther ist seit 15 Jahren als Erzieherin dabei und begleitet mit viel Liebe und Engagement die Kinder auf ihrem Weg. Sie war schon als Kind dort und freut sich, so immer wieder eigene Kindheitserinnerungen wach zu rufen.



*Tanja Walther*

Allen Jubilaren sei ein ganz herzliches Dankeschön für alles gesagt, was sie für unsere Kirchengemeinden und die anvertrauten Menschen darin tun.

*Jürgen Grote*

## Aus dem Kindergarten



*Dirk Preischel beim Geburtstagsritual*

„Kräht der Hahn früh am Morgen“, so beginnt das Gratulationslied der Kindergartenkinder, das sie Mitte November mit ihren glockenhellen Stimmen wieder gesungen haben. Der Anlass war der 50. Geburtstag von

unserem Dirk Preischel. In einer gemütlichen Runde wurde er besungen zu seinem Ehrentag. Außer Kerzen und Kuchen gab es natürlich auch noch ein Geschenk. Auf diesem Wege möchten wir uns einmal ganz herzlich bei ihm bedanken für seine handwerkliche Unterstützung. Ganz gleich ob ein Regal angebaut werden muss, eine Deckenleuchte nicht funktioniert oder ein Ast abgesägt werden muss, unser Dirk ist der „Mann für alle Fälle“ in unserem Kindergarten. Schön, dass wir Dich haben!

*Nane Rasche*



## Großer Martinsumzug

„Wir ziehn heut mit Later-  
nen durch das Dorf...“, so  
hörte man Kinder und  
Erwachsene fröhlich sin-  
gend durch Groß Elbe zie-  
hen. Am 11. November  
fand wieder der traditio-  
nelle Martinsumzug statt.  
Das Besondere in diesem  
Jahr war, dass die  
Kindergartenkinder und



*Zwischendurch wird gesungen.*



*Frederik spielt den Bettler, den alle abweisen*

ihre Eltern nach Elbe kamen, um in der  
Martinskirche mit einem Gottesdienst  
zu beginnen und das St. Martinsfest zu  
feiern. Nach dem Gottesdienst bestau-  
ten die Kinder das Pferd von St. Martin,  
welcher den Umzug anführte. Natürlich  
wurde die Geschichte vom armen  
Bettler und St. Martin auf dem Weg von  
einigen mutigen Kindern des  
Kindergartens gespielt. Im Anschluss

konnte man sich noch im und vor dem  
Martinshaus einfinden, um sich zu stär-  
ken. Neben Brötchen und Würstchen  
gab es in diesem Jahr frische  
Mutzenmandeln. Die Kinder waren  
begeistert von so einem schönen Umzug  
und der tollen Atmosphäre. Wir freuen  
uns alle auf das nächste Jahr, wenn wir  
wieder mit Laterne durch das Dorf zie-  
hen.

*Miriam Schramm*



*Frische Mutzenmandeln gab's beim Kiga-Team*

## Wechsel an der Spitze der EKD

Der neue Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford-Strohm, fordert ein Umdenken in der Rüstungspolitik. Im Gespräch mit dem Evangelischen Pressedienst (epd) nach seiner Wahl am Dienstag in Dresden verteidigte er zugleich die Praxis des Kirchenasyls für besondere Härtefälle. Für die Arbeit des Rates der EKD steht für den bayerischen Bischof die Vorbereitung des 500. Reformationsjubiläums 2017 im Mittelpunkt.

epd: Herr Bedford-Strohm, 2011 wurden Sie bayerischer Landesbischof, 2013 kamen Sie in den Rat der EKD, zwölf Monate später sind Sie sein Vorsitzender. Was sind Ihre Arbeitsschwerpunkte für die nächsten Monate?

Heinrich Bedford-Strohm: Es liegen wichtige Aufgaben vor uns, allen voran das Reformationsjubiläum 2017. Das wird ein großes Fest werden, auf das man sich schon jetzt freuen kann. Ich kann jetzt als Ratsvorsitzender mithelfen, das Fest vorzubereiten und dann mit Kraft und Freude zu feiern.

epd: Welche Impulse sollen von dem Jubiläum ausgehen?



Bedford-Strohm: Zunächst erwarte ich Impulse für den Glauben. Menschen sollen neu sehen, wie zentral die Bibel und die christliche Position in das Leben auch heute hineinsprechen. Zweitens wird das Jubiläum eine wichtige öffentliche Bedeutung haben. Es wird deutlich werden, dass von unserem Glauben wichtige Grundorientierungen für die Gesellschaft ausgehen. Und wir haben viele Probleme, an denen die Gesellschaft nach Orientierung sucht.

epd: Aus dem wissenschaftlichen Bereich gibt es Kritik an den Vorbereitungen - die Ökumene sei nicht

## Evangelische Kirche in Deutschland

hinreichend einbezogen, die Freikirchen zu wenig berücksichtigt, die Planungen zu sehr auf Deutschland konzentriert. Wird dieser Diskurs auch noch das Festjahr überschatten?

Bedford-Strohm: Im Protestantismus diskutiert man immer gern. Das ist auch gut so. Der Sinn von Diskussionen ist, dass man daraus lernt. Ich höre genau hin, was Kritiker zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums sagen. So ist etwa die weltweite Dimension für das Jubiläum unverzichtbar, und es laufen bereits Aktionen, um diese Dimension zu verdeutlichen.

epd: Als Sozialethiker stehen Sie für die öffentliche Verantwortung der evangelischen Kirche ein. Was sind derzeit für Sie die brennendsten politischen Fragen?

Bedford-Strohm: Erstens ist da die politische Diskussion um die Sterbehilfe. Das zweite ist die Überwindung der Gewalt angesichts der Dilemma-Situation im Nahen Osten, wo einige von uns sich dafür ausgesprochen haben, dass Menschen auch militärisch geschützt werden müssen, die von Völkermord bedroht worden sind. Wir dürfen nicht in eine Militärlogik ableiten. Wir müssen die zivile Logik ins Zentrum stellen.

epd: Was bedeutet das konkret?

Bedford-Strohm: Wir müssen die Rüstungsexportpraxis der Bundesrepublik infrage stellen. Die Situation, die wir jetzt haben, ist auch dadurch verursacht, dass aus Deutschland Waffen in die Krisenregionen geliefert worden sind und in die falschen Hände gekommen sind. Deswegen müssen wir jetzt eine Perspektive entwickeln, wie diese Region ohne immer mehr Waffen zu Frieden kommen kann.

epd: Das setzt aber ein anderes Leben und Wirtschaften voraus.

Bedford-Strohm: Wir brauchen eine ökologische Umorientierung unserer Wirtschaft - und zwar weltweit. Viele Unternehmen sind extrem innovativ im ökologischen Bereich. Unternehmen, Zivilgesellschaft und Politik müssen zusammen helfen, unsere Weltwirtschaft so umzubauen, dass auch zukünftige Generationen leben können.

Bundesinnenminister Thomas de Maizière hat in seinem Grußwort an die EKD-Synode die Kirche zum Gespräch über die künftige Ausgestaltung der Flüchtlingspolitik eingeladen. Welche Forderungen haben Sie an die Bundesregierung?

Bedford-Strohm: Wir müssen die Fragen, die der Bundesinnenminister

gestellt hat, bedenken, unter anderem die nach dem Kirchenasyl. Wir müssen damit verantwortlich umgehen - Kirchenasyl kann nicht die Regel sein, sondern es ist immer ein Sonderfall. In Bayern wissen wir von etwa 30 Fällen. Die zentralen Fragen liegen woanders: Wie schaffen wir es, viele Menschen, die nach schlimmer Gewalterfahrung Zuflucht suchen, würdig unterzubringen. Und darauf sollten wir uns konzentrieren.

epd: Sowohl der EKD-Ratsvorsitzende als auch der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz sind Bischöfe mit Amtssitz München. Wird dies das ökumenische Miteinander erleichtern?

Bedford-Strohm: Es hilft, dass ich mit dem Fahrrad in drei Minuten bei Kardinal Marx bin.

epd: Und worüber reden Sie dann mit ihm?

Bedford-Strohm: Wir reden natürlich über das Reformationsjubiläum - ich habe auch kein Problem, von Reformationsgedenken zu sprechen. Beides ist zutreffend. Wir müssen auch der schlimmen Gewalt gedenken, die



*Nikolaus Schneider - Vorgänger im Amt*

von beiden Seiten aus der Kirchenspaltung erwachsen ist, und uns versöhnen. Gleichzeitig ist 2017 für uns ein Jubiläum, weil wir uns freuen an dieser wunderbaren reformatorischen Tradition, die die Kirche erneuert hat. Und darüber können sich auch Katholiken freuen. Auch die katholische Kirche hat von der Reformation profitiert. Kardinal Marx und ich sind aber auch über sozialethische Fragen im Gespräch - etwa beim Thema Flüchtlinge. Und wir konnten viel bewegen, weil wir gemeinsam aufgetreten sind.

*Das Gespräch führte Thomas Schiller vom Evangelischem Pressedienst. Die Fotos stammen von Norbert Neetz.*

## Persönliches

# Freud und Leid

### Wir gratulieren

zum Patenamnt

Silke Behrens, Gustedt  
Floris Dießel, Groß Elbe  
Melody Skawran, Groß Elbe

zur Taufe

Till Henri Waßmuß, Gustedt  
Jelso Lias Krause, Groß Elbe

zur Goldenen Hochzeit

Wilma und Werner Illner, Gustedt

70 Jahre

Gisela Slowinski, Gustedt

75 Jahre

Heinrich Köhler, Groß Elbe  
Olina Kerlach, Groß Elbe  
Helga Kilimann, Groß Elbe  
Waltraud Flohr, Groß Elbe  
Werner Illner, Gustedt

Inge Otto, Klein Elbe  
Irmgard Ehlers, Klein Elbe

80 Jahre

Helene Pfeiffer, Gustedt  
Elise Kauke, Klein Elbe

Über 85 Jahre

Hildegard Ozwirk, Gustedt  
Herta Denecke, Gustedt  
Irmgard Schmidt, Groß Elbe  
Hermann Markworth, Groß Elbe  
Johanna Schäl, Klein Elbe  
Vera Rump, Baddeckenstedt  
Karl Lohmann, Gustedt  
Herbert Buerschaper, Lutter a. Bbg.

Wir trauern um

Walter Bosling, 87 Jahre, Gustedt  
Horst Fey, 79 Jahre, Groß Elbe  
Irmgard Denecke, 82 Jahre, Groß Elbe



# Pfarrverband Groß Elbe

Pfarrer Jürgen Grote

Am Pfarrgarten 5

38274 Groß Elbe

Telefon: 0 53 45 - 3 30 Fax 0 53 45 - 17 73

E-mail: pfarramt@kirche-in-elbe.de

Web: www.kirche-in-elbe.de

Für Gespräche mit dem Pfarrer Jürgen Grote, rufen oder sprechen Sie ihn an, so dass Sie kurzfristig ein Gespräch vereinbaren können.

Sekretärin + Finanzbeauftragte

Michaela Sauer

Bürozeiten Di + Do 9-12 Uhr

Telefon: 330

Bankverbindung

Kreissparkasse Hildesheim

BLZ 259 501 30

Konto 71 004 695

Bitte die Kirchengemeinde angeben

Kirchengemeinde St. Martin Groß Elbe

KV Vorsitzender

Frank Kilimann

Schäfergarten 21 - Telefon: 47 00

Küster

z. Zt. Harald Giesemann

Breite Straße 23a - Telefon: 40 52

Christus-Kirchengemeinde Gustedt

KV Vorsitzender

Jürgen Grote

Am Pfarrgarten 5 - Telefon: 3 30

Friedhof

Sonja Illner

Osterstraße 21 - Telefon: 48 28

Küster

z. Zt. Harald Giesemann - Groß Elbe

Breite Straße 23a - Telefon: 40 52

Kindergarten Gustedt

Christiane Rasche (Leitung i.V.)

Gebhardshagener Straße 38

Telefon: 17 89 - Fax: 92 99 73

E-mail: team@kindergarten-gustedt

Web: www.kindergarten-gustedt.de

Kirchengemeinde St. Nikolaus Klein Elbe

KV Vorsitzende

Sabine Dießel

An der Bahn 1 - Telefon: 67 4

Friedhof

Jürgen Karbstein

Am Berg 12 - Telefon: 43 93

Küsterin

Hilda Bonn

Am Schmiedeberg 3 - Telefon: 49 30 07

# Gottesdienste

	Groß Elbe	Klein Elbe	Gustedt
14. Dezember	9.30 Uhr		10.30 Uhr
21. Dezember	Lichterkirche	17 Uhr	
Heiligabend	15 Uhr 18 Uhr	17 Uhr	16 Uhr
2. Weihnachtstag	9.15 Uhr	10.45 Uhr	10 Uhr
31. Dezember Silvester	18 Uhr		
1. Januar Neujahr			18 Uhr
4. Januar	9.30 Uhr	10.30 Uhr	
11. Januar	9.30 Uhr		10.30 Uhr
18. Januar	9.30 Uhr		10.30 Uhr
25. Januar	9.30 Uhr	10.30 Uhr	
1. Februar	9.30 Uhr		10.30 Uhr
8. Februar	9.30 Uhr		10.30 Uhr
15. Februar	9.30 Uhr	10.30 Uhr	
22. Februar	9.30 Uhr	Vorstellung der Konfirmanden .	
28. Februar			17 Uhr
1. März	9.30 Uhr		
6. März	18 Uhr	Weltgebetstag der Frauen	
8. März	9.30 Uhr	10.30 Uhr	
15. März	9.30 Uhr		10.30 Uhr